

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fragment einer Biografie von Philipp Jakob Spener, verfasst von Carl Hildebrand von Canstein.

Canstein, Carl Hildebrand von

Sect. IX. Vorrede Zu Degenhards Königl. Davids-Harffe, von dem Manna,
und dessen Vergleichung mit dem Worte Gottes.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151)

Brandenburgischer Secretarius zu O=
nolds Buch, so seine Arbeit A. 1640
verflucht. Es wurde, hervor ni=
nige gelobte Anmerkungen, Längere
braucht von der vorherigen Weise der
Pöpie, die sich nicht aber, allezeit
von, die alte köstliche Regeln, bindet,
sondern, daß sie sich zu der Melo=
die soviel besser pfleget.

ECT. 1X.

Vorrede zu Vngerspergs Königl. Varside, Lexikon,
von dem Manna, und dessen Vergleichung mit
dem Worte Gottes?

Im Jahr 1692 finden wir von ihm eine
Vorrede zu Hn. Vngerspergs Königl.
Varside-Lexikon, da die Helmen, Va=
side alle in köstliche Worte gebraucht,
beinhaltet von dem Himmel, od Engel=
brodt, dem Manna, und dessen Ver=
gleichung mit dem Worte Gottes.

Widerlegung
unser Meinung von dem
Manna.

20. Manna von
himmlischer Gabe

Vergleichung mit dem
himmlischen Gabe mit
demselben.

Es wird darinn unter andern gesagt, von
 der Ungründlichkeit der Meinung, weil
 es sehr vielen, alten und neuen Autoren
 vielfältig aufgeführt, daß das Man-
 na zwar rein, geruchlos und ohne Ma-
 ge zu beschreiben, natürlich, Speisemacht ist,
 aber nicht dem menschlichen Verstande
 Art gesetzt, daß, wo immer es ge-
 sungen wird, das Speisemacht in der
 Luft und sonst gewöhnlicher Speise
 gemacht und geruchlos selbst
 zu beschreiben, so bald davon Leben
 können. An dem G. Worte Gottes
 aber habe man ein, dergleichen Manna
 welches ihm Mose, in seiner Zeit
 allenthalben Speisemacht gab, nachdem
 er will. 2 Cor. 2, 10.

Demnach gleichwie das Manna so
 wol bloß, wie es war, sich selbst war
 ge-

nicht genug sein, als auf allerhand Weisen
 zubereitet worden, konnte; also gebrauchen
 wir auf der Schrift, unter dem Worte, da
 wir den Tag des Jahres, wie solches
 von den Männern Gottes ausgesagt
 ist, lesen; aber es wird dieselbe auf
 eine andere Art nach Beginn des Jahres,
 haben wir also zu genug sein, verlangt, zu
 zubereitet, als etwa gesiebt mit allerhand
 gleichwohl vor dem wahren Verstand nicht
 abgeschieden, sondern lieber einstimmen
 unserer Aulegung, und Erklärungen.
 Wenn obzwar göttliches Wort, wie es
 bloß da steht, an uns für sich selbst
 kräftig genug ist, so es mit Andacht
 gelesen wird, alles zu wirken, und
 zu werden, was wir bedürfen,
 so, daß dessen bewegende Kraft nicht
 nach

natürlich, sondern übernatürlich ist,
 so vereinigt Gott gleichwohl nicht,
 daß, um unsern Sprachgebrauch zu heben
 zu können, zu demselben, auf diejenige
 so Mittel angewandt werden, welche bei
 natürlicher Weise einige Kräfte se-
 hen, die Lagen zu bewegen, und
 also nicht erst neue Kräfte ihm wor-
 te zu geben, sondern allein das
 Gemüth, um die von Wirkung auszu-
 raschen, zu bereiten. Worin nicht
 zu läugnen ist, daß die Poesie und
 Music, verbunden, da sie zusammen
 kommen, zu diesem Zweck nicht
 geringe u. so mit vielen Formeln ver-
 mögen, ~~also~~ gleichwohl leicht gehei-
 me Kräfte haben, 1 Kön. 3, 15. Väter
 sagen uns, daß der h. Geist selbst

Kraft der Poesie und Music.

207
164
einige Stücke göttlichen Wortes durch
die Kirchengesangs, welches, so das Wort unmittel-
bar selbster ringegoben, poetisch, und Gesangs-
weise fort verfahren lassen, die Kunst
selbst der Kirchen, allezeit gesungen
zu werden, gepflegt, nicht ohne große
Nützen.

SECT. X.

Vorrede Zu einem Christlichen Lehr-
Brieff, und Gebetsbüchlein für gottes-
liche Communicanten, handelnd von
der Frage, ob dem Christenthum vor-
träglich sey, öfter zum 1. Abend-
mahl zu gehen, od nicht.

In diesem 1672. Jahr findet sich noch
eine Vorrede Zu einem Christlichen Lehr-
Brieff, und Gebetsbüchlein, für gottes-
liche Communicanten, so welche handelt von
der Frage, ob dem Christenthum vor-
träglich sey, öfter zum 1. Abend-
mahl